

Osterglocke

ein bei uns eher ungebräuchlicher Name für die gelbe Narzisse

Narzisse und Osterglocke, das ist eine verworrene Beziehung; Narzisse und Osterglocke auseinanderzuhalten, ist nicht gerade leicht – und zum Glück nicht immer notwendig.



Denn die Frühblüher gehören botanisch zur selben Familie. Die Osterglocke gehört zu der Gattung Narzisse, welche mit 26 Arten in Europa vertreten ist. Bei den blütenreichen Pflanzen handelt es sich um Amaryllidoideae aus der Familie der Amaryllisgewächse. Gibt es einen Unterschied zwischen Narzisse und Osterglocke? Ein solcher kann bestehen, wenn mit Narzisse eine andere Narzissenart als die Osterglocke gemeint ist.

So weist die Osterglocke bestimmte Merkmale auf, die für den Frühblüher typisch sind, auf andere Narzissenarten jedoch nicht zutreffen: Die Osterglocke erreicht eine Höhe von maximal 40 Zentimetern. Die Höhe anderer Narzissenarten schwankt zwischen fünf und 80 Zentimetern.

Auch in der Blattform kann sich die Osterglocke von anderen Narzissen unterscheiden: Ihre Blätter sind linealisch. Es gibt jedoch auch Narzissenarten, die grasartige oder stielrunde Blätter aufweisen. Darüber hinaus können beim Wuchs und der Farbe der Blätter Unterschiede zwischen verschiedenen Narzissenarten bestehen. Die Blüten der Osterglocke sind grundsätzlich gelb, weswegen der Frühblüher auch als Gelbe Narzisse bezeichnet wird. Ist von Narzissen die Rede, so ist damit eine Gattung der Amaryllisgewächse gemeint, zu denen die Osterglocke als eine von vielen Unterarten gehört. Kurz gesagt: **Jede Osterglocke ist eine Narzisse, aber nicht jede Narzisse ist eine Osterglocke.**

Neben dem Schneeglöckchen, dem Krokus und dem Märzenbecher ist die Osterglocke, oder Gelbe Narzisse, eine der bekanntesten Frühlingsblumen überhaupt.

Weniger bekannt ist allerdings, dass diese schöne Blume stark giftig ist. Die Gelbe Narzisse fand wegen ihrer hautreizenden und giftigen Eigenschaften in der Antike Verwendung als Mittel gegen Hautkrankheiten wie Flechten und Geschwüre. Die spätere Volksmedizin setzte sie gegen Erkältungskrankheiten und Keuchhusten sowie als Brechmittel ein.

Sie wächst auf feuchten, kalkarmen, leicht lehmigen Wiesen, hellen Wäldern und an Bachrändern in den Mittelgebirgen. In Höhenlagen ist sie bis 2.000 Meter anzutreffen. Sie ist in Mitteleuropa heimisch, wenn auch als Wildpflanze selten anzutreffen. Eher als die Wildbestände findet man kleine Vorkommen verwilderter Garten-Osterglocken. Die natürlichen Vorkommen umfassen meist großflächige Bestände und stehen unter Artenschutz.